Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 15

Illustration: [Blind]
Autor: Stauber, Jules

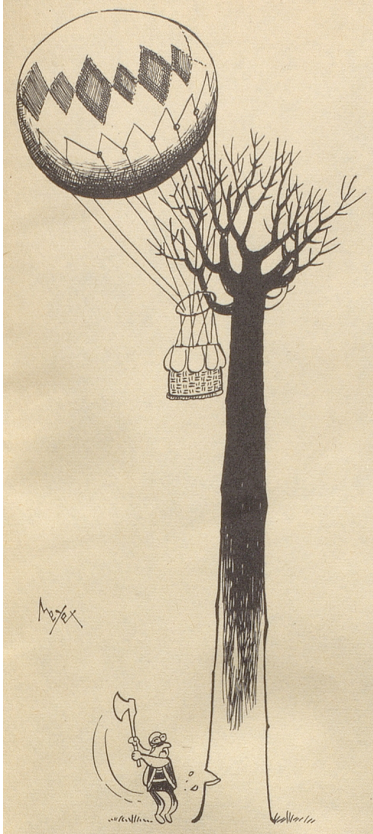
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vergleich

«Brautpaare», meinte Mary Borden, «gleichen Forschungsreisenden, welche sich auf den Weg machen mit einer Tasche voller Süßigkeiten als Reiseproviant.» EG

Kategorien

Frauen, behauptete Groucho Marx, können in zwei Kategorien eingeteilt werden. Da sind die zerstreuten, welche ihre Handschuhe verlieren, und da sind die konzentrierten, welche bloß *einen* Handschuh verlieren. MO

Die Originale sterben aus

Sind die Originale, Käuze und Außenseiter der menschlichen Gesellschaft im Zeitalter der überspitzten Zivilisation wirklich im Aussterben begriffen? Zu unserer Jugendzeit wob noch echte Poesie und Romantik um diese liebwerten Gesellen. Sie trieben ihr Wesen und Unwesen in voller Freiheit, und ihre Schnurrpfeifereien wurden beifällig aufgenommen. Heute muß man schon Glück haben, wenn man einem Sonderling in abgelegenen Gegenden, etwa in einem Bergdorf, begegnet.

Christen, durchwegs Chrigel genannt, war noch so einer. Er verübte seine Streiche im Oberland. Er gab sich als ein mit allen Wassern gewaschener Bursche, als Spaßvogel und Tausendsassa, dazu als Tagedieb und Liebhaber der gebrannten Wasser. Man konnte ihn an jede Werkbank stellen, aber er blieb nie lange davor stehen; denn das Fieber, die innere Unruhe, fegte den unverbesserlichen Herumstreicher immer wieder auf die Gasse. Eines Tages fand er bei einem Holzschnitzler gutbezahlte Arbeit. Doch Chrigel wurde ihrer bald überdrüssig, und die Langmut des Meisters stellte er denn doch ein wenig zu hart auf die Probe.

Als er an einem Montagmorgen verkatert in der Werkstatt erschien, fuhr ihn der Meister unwirsch an: «Chrigel, zieh deinen Rock wieder an und scher dich zum Teufel!»

Gesagt, getan. Aber am nächsten Morgen fand sich Chrigel, diesmal nüchtern, wieder in der Werkstatt ein, gerade so, als ob nichts geschehen wäre.

Der Meister stellte ihn barsch zur Rede: «Was fällt dir ein? Ich habe dir doch gesagt, du sollst zum Teufel gehen!»

Chrigel antwortete schlagfertig: «Ich habe deinen Befehl ausgeführt. Aber der Teufel wies mir mit der Bemerkung die Höllentüre, einen, der bei dir arbeite, könne er nicht brauchen.»

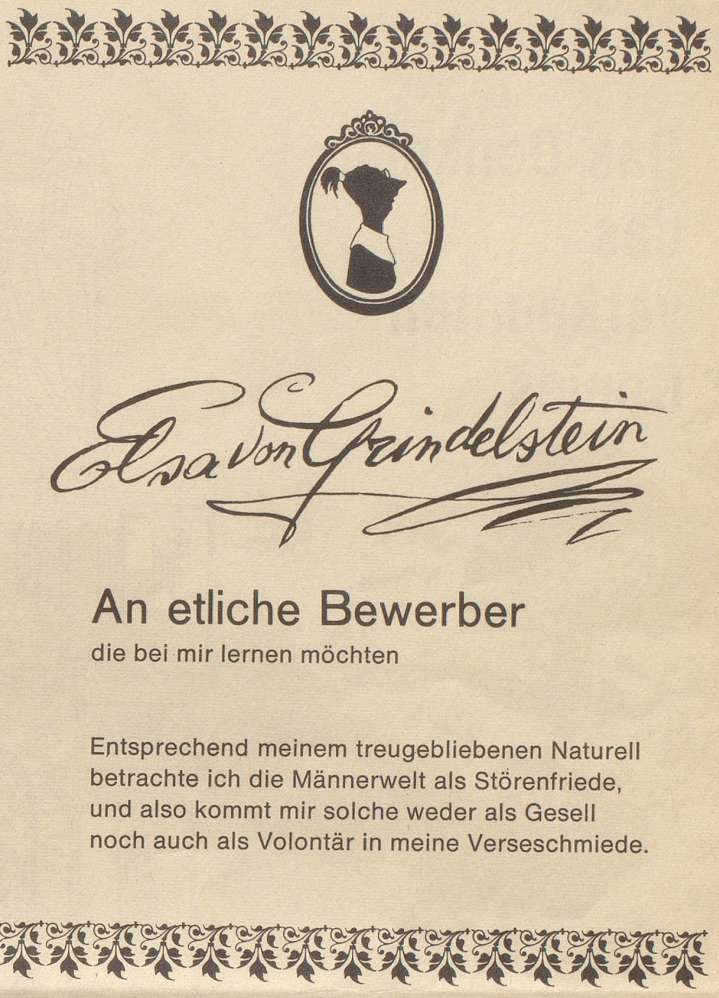
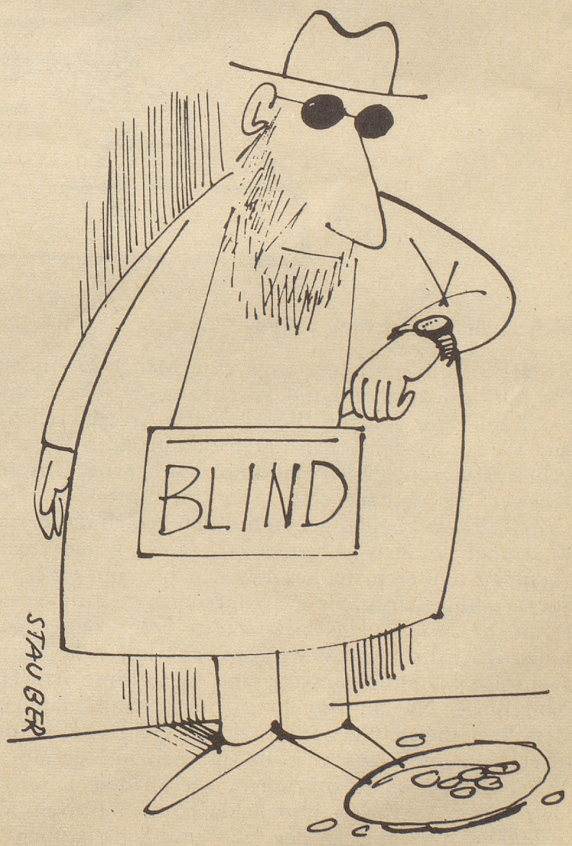
«Also bleibe, du Lumpazi!»

Tobias Kupfernagel

Zeugen

Der Richter erklärte zum Angeklagten: «Do sind nu zwei Zige, di gheert hend, wie Ir dä Landjäger beschimpft hend.»

«Was sind scho zwei Zige», sagte der Angeklagte, «ich chan hundert bringe, wo nid gheert hend.» cos

Stoßseufzer

«Früener hani minere Frau de Hof gmacht, jetzt mach ich ere nu no s Schtägehuus.» MO